**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 34 (1908)

**Heft:** 18

Rubrik: Variante

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Stanislaus an Cadislaus.



## Mein liäpschter Bruother unt Bärtzensfraint!

Tie linten Cipftlain sint erwas, sie Säuseln unt wäben Tag unt X8, siesch Alfsen an ahlen Enten; unt wehn ich Maine Nas auschau, tie schieslert jetzig schon mer blau — Nun mueß siech Ahles, Ahles wenten.

Taß holde feilchen erwacht unt bliht, wehn Mann tie Naf turchs Schnubftuech ziht miht ahlen beiten Hänten und donnernt töng: Hati, Prosit, und ahle Möntschen schnäußen mit — nun mueß sich ahles wenten.

Jawoll, es wer die höchschte Zait tzu tieser Wentung im Wätter, ihmer chalt unt naß, tann aper tzur Apweylung naß und noch kälter. Under unz gadt, ter heulige sant Bettruß hätt syne Reputatz pei mihr schon längt ferlohren, ich glaupe ter ischt auch tzu ten fersluehmeten Moternischten übren gegangen, Mann wirz noch erläben taß tie Zircher ihr Serelaiten auch ten erschten Maitag ferlegen mißen nuhr daßi guets Wätter kriegen, ich glaupe palt taß nit nuhr in ter stadtzircherischen serwaltig, sontern auch in ten opersten himmelsrehzionen ahles imer röter ahnghaucht wirt. Unze guete Preße nutz kain Kabis gegen derige Meta-Morfosen unt ferliert ahlmehlig an Rehspekt psonters wenz ter stadtrötsliche Walther im Witodurum tie Teitigschreiber alz Preßkuhli diduliert, wo Ehr toch sälper in theer Jumpst ist und mit ter feter gans glaich wie miet tem Mauhl hanthieren kahn.

fiel genutzt hatz ihm aper pei ter Upstimmig ipr tie Bircher-hoch-

schulbauten, baim Streigzzetz unt pei ten Walen son tie Rehgirigräte nit gar psunders, eß hat sich halt widder zeiget taß nit ihmer ter dickste Schädel taß meischte Ghirni hat. Alz Dieh-Landtrobischt unt Möntscherfraint wihl ich dänen Kobsantie-Want-rennern unt himmelsstirmern etwölche Regula auß meiner talmudischen Chloschterwaisheil oferihren.

Main Sohn, öffne tie Ohren unt ferpage nie die gucte Gelegenheit tag Maul zu halten, tenn fiehe, es fennen Taghe fohmen, fon tänen Mann fagen wurt, fie gephalen mir nit. — Und es webet I scharpfer Wint, fo tie altesten Stamme rittelt, um wie fiel mer die gans Grinen, unt tie Plätter unt Umpter wegfegt wie Spreu auph tem Belte. - Es wart Morghen unt es wart Apent, aper nuhr ter herr — aper nicht ter Gehnose - weiß, op ef widder Morgen wurt. - Tenn fiebe, furchtfame Laite pfeifen im finschtern um fich tie Ungscht zu ferdreipen. -Tarum main Sohn, wehn tu Ungicht gidpurft, tann channschift tu Tiehr was Pfeiffen. - Tappe nicht im Tunklen herum, tenn du channscht laicht tapei abnstoßen, sontern lege tich sampft tur Bube. - Und bette dich guet, tenn du liegest grato wie du tich gebettet haft. - Wehn du aper nit schlapfen fannscht, tann tu wenigstenz so alz op du schlüfest, trucke 1 Huge zu und petenke: Behnofen kohmen, Gehnofen geben, ein hungriger Maagen aper tut ewig pestehen psonters wehn Mann tapei nir tzu drinken hat, wohmit ich ferpleibe tein femper 3r

Stanislaus.

Jch bin ber Difteler Schreier Und habe mit Freuden gehört Das ein Zürcher ber Alma mater Eine Biertel Million hat beicheert.

Man sagt zwar: "Wer's hat, ber vermag's". Doch haben's noch Biel hier zu Land, Ihr Herz aber ist verschlossen, Noch seiter geichlossen die Hand.

Drum rufe ich: Vivat sequens! Dem Züricher Genius, Er möge fich stets so bewähren Am Dies academicus!

#### Hetronomisches.

Es kömmt mir vor ein wenig komijch Man hat gefunden aftronomijch, Schon sieden Monde hat Jupiter, Jit aber nicht dabei zufrieden Auch Nummer "Acht" ist ihm beichieden, Für uns kein zweiter und kein dritter.

Nur einer darf zur Erde schielen Berbergis mit der Menschheit spielen Der Mann im Mond muß ledig bleiben, Der Finst're darf sich nicht erheitern, Der Arme kann sich nicht beweiben Und sein Geschlecht so nicht erweitern.

Sin zweiter Mond, so glaub' ich immer, Hätt' sicherlich ein Frauenzimmer.
Sie würde ganz Natur verdindlich Mit dem Gemahl im Blauen leben, Sie wäre hie und da verschwindlich, Und er beständig voll daneben.

#### Glossen.

Die Damen verlangen, daß wir ihr Geburtsjahr vergessen; bagegen sollen wir uns an ihren Geburtstag erinnern.

Die größte Kunft der Frauen besteht darin, wie sie sich — bestegen lassen!

Während der Drang alles Fleisches dahin geht, wieder Fleisch zu verzehren oder solches zu sehen, begegnen wir gerade bein steischlichten Kunftgenuß, dem Ballet, dem Begetartsmuß; indem dort die vegetabiliiche Watte das Fleisch häusig vertreten muß!

#### Variante.

Raum ift in ber kleinsten Kammer für ben größten Kabenjammer.

#### Lächelnde Wahrheiten.

Wer zu viel 'rumflattert, wird leicht ein "Pechvogel"; die meisten Chancen zum "Glückspilz" hat dagegen, was sich in feuchten Gründen hält — Prosit!...

Die Demofratie der in "großen Berhältnissen" lebenden "Spigen der Gesellschaft" besteht meist nur darin, daß sie in den "breiten Massen" — "fleine Berhältnisse" haben . . . . . . .

Die hoffnung auf den himmel ist der frühlingshammelfprung der Phantasten. —

# Splitter.

Die Phrasendrescher sind meist auch zugleich flegel.

\* \* \*
Die Tennen, auf denen das meiste leere Stroh gedroschen wird, find die Kanzeln.

Auch der Efel hat seine "Cenzwonne", — wenn er die ersten garten Triebe der Disteln frift."

1935

### Jeder schlaue hans findet eine Gans.

Ginen Gaufler in Luzern hatten viele Fräulein gern. Gine himmilide Latern War er als Theaterstern. Leiber tönte aus der Fern: "Borbestraft hat man den herrn In bekannter Buhkasern!"

Bielerlei wirb nicht gefunden Bas an diesem Herrn verschwunden, Die verehrten schönen Ketten Sind ja nicht mehr zu erretten. Auch die teuren Extraslaschen Laisen sich nicht mehr erhaschen, Und die Kränze! — Herr des Lebens! Ruhm und Blumen sind vergebens! Und was sonst noch war verehrlich Bin zu wissen nicht begehrlich.

Dumme Gänse find modern, Mannssucht ift des Budels Kern.

# Scherzfrage.

Was ist unangenehm? Wenn man sich zu einer entscheidenden Gelegenheit etwas Wut antrinken will und bemerkt, daß man schon einen Rausch hat.

Ihr Untertanen kommt und feht! Es wird ein allerhöchster Schnaug Auf andere Manier gedreht, Und majestätisch sieht er auz. Wagrecht, nach oben umgebückt, Berdient er mächtigen Aplauz. Besonders ift dabei bealückt Wer Geld befist und Sof und Saug. Ein armer Teufel hat ja nix, Und hungert wie die Kirchenmaus-Was braucht er Schnurrbart, hut u. Wir Mas weiß ber Rerl von Saus u. Brauz? Der Abel pflanzt den Schnurrenbart Wie Allerhöchster auch beraug; Ift dann bebartet und behaart Wie "Er" zu Pferd, bei Trunk u. Schmauz. Ein Patriot macht's schleunig nach, Sein alter Schnauz ist ihm ein Grauz Die alten Moben glänzen schwach, Ich trage stolz wie Bogel Strauz Nach höchstem Mufter meinen Schnaug.

#### Na aber!

A. 311 B.: Heute habe ich 30 Fr. für meinen Artikel gegen die Trunklucht erhalten! Zetzt komm mit, das Geld wird verloffen! Es kamen mir von Portugal Nachrichten zu beim Abendmahl. D'rum teink' ich froß ein Gläschen mehres fährt der König Manuel, Das freut mich nämlich, meiner Seel, Im Banzerwagen jetzt umber. Im eifernen Automobil Berfehlen Bomben ja das Ziel, Und speten Kugeln für die Katzein König ist im Panzerschrank Wohl aufdemahrt, Gott Lob und Dank; Als jeines Bolkes höchster Schatzein.

26

Rägel: "Aber ha! Jes chömeb mer d' Bolizeistund glich über. Ihr chönd ietz geufere wiener wänd. Es ist ja bim Strahl es Glück, es ist lang gnueg gange und säb isches."

Chueri: "Es fragt si iet nu no uf wenn. Wenn sie sie uf da Worgen um dri ajeted, so cha's schließt da Steihauere und da Bürstedindere glich si. D'Sozialiste märed si übriges woll wehre, die wehreb si sünd ueger. Rägel: "Sie cond si dann wehre, wenn

wie da Rümbeli gfeit hat." Chueri: "Gaggelarizig! Erstes hat er J meh weder 100 z'vill gieit und zweites sind meh weder d'Hall gieit und zweites sind meh weder d'Hall babi, wo sie nach da Zweie wänd. A Studenteverbindig well sie jo uf de Morgen am siedne bis z'Abig am sechse wege dem chese Larme, wenn's am thänke ichtes sieden.

157 Igabe für b'Ifuehrig igange find,

iconfte ictofe seigeb." Rägel: "Die selled da Tag — i ha ichier gieit sufe und säb selled f'."

Chuert: "Ihr fenneb da Gomang nonig, Nägel. Wenn's Bolizeistund iffiehred, so taucht nu wieder a neut schöni Sünd uf, wie wo d'Stündlerd'schmalzgrueb abgichafft hand! Zeh hands's da Brotis. D'Liebi und ba Turft chamer mit kener Bolizei vo dr Welt abtöde; je meh, daß mer's verhebet, desto verstückehrer blaged i' eim, sei's denn zwölfi oder viertelüber."

Rägel: "Ihr find de Erft, wo f' verwülfcheb na da Zwölfe und säb finder." Chueri: "Ja nu, am viertelnächfeufi da Morge bringed f' jo Su dänn au."